





Antrag bekannt wurde, die Versammlung alsbald wieder verlassen, ohne an den Beschlüssen derselben theilgenommen zu haben.

Endlich bemerkt die „D. A. Z.“ bei dieser Gelegenheit noch, daß die Versammlung die Frage, ob die Mitglieder des ehemaligen Vorparlaments kraft dieser ihrer Eigenschaft Zutritt zu dem Abgeordneten-

Die „Frankf. Postzeitung“ vom 1. Oct. schreibt: „Auf die an uns ergehenden vielen Anfragen über Plan und Einrichtung des beabsichtigten Congresses großdeutscher Männer können wir zur Zeit nur bemerken, daß uns nähere Mittheilungen des Comite's noch nicht zugegangen sind, wir aber nicht verfehlen werden, nach Eingang unserer Lesern darüber alles Wünschenswerthe baldigst und ausführlich mitzutheilen.“

Hannover, 29. September. [Der Kräuterheilkund Director Lampe] in Goslar hat an 450 Patienten diesen Sommer gehabt, und erhält von jedem täglich einen Thaler, ja man sagt sogar anderthalb Thaler.

Oesterreich.

Wien, 1. Oct. [Unterhandlungen über das Concordat.] Die „Presse“ bespricht gestern in einem Leitartikel die Communication eines zum Protestantismus übergetretenen Katholiken.

Monate überlassen seien, daß er Wasser nur durch jenes kleine Bächlein, welches indessen gleichwohl doch schon eine benachbarte Mühle zu treiben vermöge, eigentlich wohl ganz zur Genüge, so wie auch noch aus einem nahen kleinen Teiche habe, und daß endlich an Wald im continentalen Sinne in England der Regel nach gar nicht zu denken sei, da einmal von vornherein hierzu der Boden doch im eigentlichen Flachlande viel zu kostbar sei, dann aber auch, wo wirklich zusammenhängende größere Waldungen vorhanden, diese doch jedenfalls von den reicheren Grundbesitzern zur eigenen Benutzung vorbehalten und niemals den Farmen zugetheilt würden.

5. Worin ein englischer Wirtschaftshof besteht.

„Dies ist der Wirtschaftshof!“ sagte Mr. M., indem er in der Mitte seines verhältnismäßig kleinen viereckigen gepflasterten Platzes dicht vor einem nicht gerade langen aber ebenso tiefen Gebäude stehen blieb, zu welchem wir durch eine kleine Gartenanlage vom Wohnhause aus gelangt waren, und an welches sich zur Linken ein nach Süden von offener Schuppen und auf der rechten Seite ein Schweinestall anschloß.

„Weiter nichts als dies?“ entgegneten wir, ziemlich überrascht, da wir doch mindestens die Schafe, Vieh- und Pferdefälle, jeden getrennt, für sich als besonderes Gebäude, und die bei uns unerlässlichen Scheunen zur Aufbewahrung der Erndten, so wie der Stroh- und Heu-Vorräthe vorzufinden dachten.

„Wo ist denn Ihr Pferdebestall? wo Ihr Rindviehstall? Und wo bringen Sie Ihre Schafe unter?“

„Das will ich Ihnen sogleich zeigen“, fuhr der Farmer fort und ersuchte uns, in das Gebäude vor uns einzutreten. „Sehen Sie, hier zur rechten Hand längs der Wand stehen den Winter über meine 40 Kühe in zwei Reihen. Hier gleich rechts von dem Gange in der Mitte, wo wir jetzt stehen, ist der Raum für meine 200 Schaafe für die Winterzeit, und linker Hand stehen im Winter die 20 Stück Ochsen, welche ich alljährlich zu mästen pflege, und die 14 Pferde, die ich zu

gezeigt; die Verzögerung liegt nicht an Rom; warum aber hier die Angelegenheit nicht vorwärts rückt, erscheint wirklich unbegreiflich. Weder Cardinal Rauscher (der sich ganz abseits hielt), noch der Nuntius, der vielmehr Bach durch seine Berichte unterstützen soll, sind daran Schuld.

Brünn, 1. Oct. [In der heutigen Enquete des Vereins der österr. Industriellen] erklärten sich die anwesenden Vertreter der Erzeugung feinerer Schafwollwaaren mit dem Eintritt Oesterreichs in den Zollverein unbedingt einverstanden.

Italien.

Turin, 28. Sept. [Vom Hofe. — Garibaldi. — Ein angebliches Schreiben des Kaisers von Rußland und ein Schreiben Mazzini's.] Die junge Königin von Portugal ist am Montag Mittags in Genua zu Schiff gegangen und hat in Begleitung ihres Bruders, des Prinzen Humbert, die Fahrt direct nach Lissabon angetreten.

Mazzini, dessen bisheriger brieflicher Verkehr mit der Regierung doch in einem Tone gehalten war, der nach den gewöhnlichen Verkehrsregeln den Abbruch in sich schloß, scheint nicht dieser Meinung zu sein.

„Meine Herren! Joseph Garibaldi ist sehr krank und gefangen. Es ist jetzt nicht an der Zeit, die Ursachen zu besprechen, die eine solche Lage der

Dinge herbeigeführt haben. Wir sagen aber, daß es in dem Leben der Nationen Ereignisse und Männer giebt, die nicht ohne Schmach und Schande den gewöhnlichen Begebenheiten unterworfen werden können. Ein solcher ist Garibaldi, ein solches Ereigniß ist das, in Folge dessen er verwundet und gefangen ist.

Sicilien.

N. C. Neapel, 26. Sept. Auf dem ganzen neapolitanischen Festlande ist die Stimmung in der Hauptstadt Neapel noch am günstigsten für die Regierung geblieben. Es war zwar auch hier von einer gründlichen Säuberung der Nationalgarde die Rede, doch ist dieselbe bis jetzt noch nicht in Angriff genommen worden, und eine Entlassung wie in den Provinzen schien so wenig notwendig, daß sogar die früher aufgelöste vierte Legion neuerdings wieder formirt werden durfte.

Schweiz.

Zürich, 29. Sept. [Der amerikanische Gesandte Körner.] Gestern hatten wir das Vergnügen, den amerikanischen Gesandten, Herrn Körner, bei seiner Durchreise nach Madrid hier zu begrüßen.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Der Marquis v. Lavalette ist von Rom kommend heute in Marseille gelandet und hat sofort die Reise hierher fortgesetzt.

meiner Wirtschaft brauche, wieder in zwei Reihen. Sie sehen, der Stall ist hoch und geräumig, um mein ganzes Vieh im Winter bequem in sich aufzunehmen.

„Aber“ — fielen wir erstaunt ein — „ist dies Uebernachten im Freien für die Kühe nicht nachtheilig für die Milchträge? Und wird dadurch nicht der kostbare Dünger über die Wiesen verschleppt, anstatt, wie dies bei uns bei der Stallfütterung geschieht, sorgfältig aufgesammelt zu werden?“

„Ich habe im Gegentheil“, erwiderte Mr. M., „aus langjähriger Beobachtung die Erfahrung gewonnen, daß die Kühe sogar mehr Milch geben, wenn sie im Freien übernachten. Denn in der Winterzeit z. B., wo ich sie im Stalle habe, ist die am Morgen gewonnene Milch, trotz der veränderten Fütterung, gar nicht im Verhältnisse mit den Milchquantitäten, welche ich von den Kühen des Morgens melke, so lange sie im Freien sind.“

Wir konnten dieses Raisonnement unseres englischen Landwirthes doch nicht so ganz ohne Begründung finden. Freilich bei uns zu Lande ist das Uebernachten von Rindern und Schafen doch selbst im Sommer nicht wohl gerathen.

„Aber wo in aller Welt bewahren Sie denn Ihre Erntevorräthe, Ihr Heu und das Stroh vom ausgedroschenen Getreide?“

„Auch dieses Räthsel will ich Ihnen sogleich lösen. Bitte, folgen Sie mir nur in den an diesen Viehstall, worin wir jetzt uns befinden, dicht anstossenden Raum!“

Wir folgten willig durch die am Ende des Ganges angebrachte große Thüre und gelangten durch dieselbe in eine Art großen Scheunentraumes, der in der ganzen Länge des Gebäudes sich erstreckte und nur auf der einen Seite einen Abschlag hatte, und von dem aus eine Treppe herauf auf den oberhalb abgetheilten Boden führte.

welcher vom eben beschriebenen Bodenraume aus eine hölzerne Vorrichtung zum Herablassen der Getreidevorräthe und Wiederheraufwinden des ausgedroschenen Strohs in Verbindung gebracht war.

Der Farmer wies auf diese Maschine zur Lösung unserer Frage hin, und erklärte uns mit kurzen Worten, daß jedesmal unmittelbar nach Beendigung der Erndte die gewonnenen Getreidevorräthe hier in diesem Scheunentraum eingefahren und hier dann auch sofort nur mittelst der Dreschmaschine ausgedroschen würden.

„Sie glauben mir wohl“, so schloß der englische Landwirth diese Erklärung, „daß wir uns mit langem Aufbehalt von Erntebeständen nicht befassen. Da, wo die Farmer keine eigene Dampfdreschmaschine haben, oder wären sie auch bloß ohne Dampfkraft, haben sie schon auf lange Jahre Contracte mit bestimmten Gesellschaften gemacht, welche regelmäßig an bestimmten Tagen und zwar meist unmittelbar zur oder nach der Erntezeit, mit solcher Dampfdreschmaschine und den dazu nöthigen Mannschaften auf die Farm kommen.“

Großbritannien.

London, 30. September. [Die Times über Deutschland.] Der Telegraph hat uns bereits einen Auszug aus diesem Artikel gebracht. Wie so viele frühere strotzt er von ungerechtem und unklugem Hohn gegen Deutschland...

[Gavazzi in Irland.] Pater Gavazzi ist, um nicht sein Leben weiter zu gefährden, bei Nacht und Nebel von Tralee entflohen, hat die Eisenbahn nach Dublin ohne weiteres Ungemach erreicht...

Russland.

Warschau, 1. Oct. [Die Eröffnung des Staatsraths und die Rede des Großfürsten.] Der Oberrabbiner Meißel. — Die Gleichstellung der Juden. — Bielopolski. Schloß die Plenarsitzungen des Staatsraths vom Großfürsten eröffnet wurden...

Belgien.

Brüssel, 30. Sept. [Aus der Finanzwelt.] Die pariser Börse hat nicht erst auf die guten Nachrichten des „Moniteur“ gewartet, um ihre optimistische Meinung zu bekundigen. Die Hauffe, welche seit der Affaire von Aspromonte beinahe alle Berthe heimgesucht hat...

Maschinen herantreten und sie mit neuen Kohlen speiste, indem er nur auf kurze Zeit sich einmal entfernt gehabt hatte.

Bern, 27. Sept. Laut tessiner Blättern kennt man den Grund des Unglücks von Morcote noch nicht, auch scheint es mit demselben noch nicht vorüber zu sein, denn es sind seither noch mehrere Häuser in den Fluthen versunken...

Bern, 24. Septbr. Der Geisterpud in dem Jollerschen Hause zu Stanz soll seine Aufrichtung gefunden haben. Er war, so heißt es, das Werk des etwas ungerathenen achtzehnjährigen Sohnes des Herrn Zoller...

[Woher stammen die Cigarren?] Der Tabak ist ein spezifisch amerikanisches Erzeugniß, welches man in der alten Welt vor der Entdeckung der westlichen Erdhälfte nicht gekannt hat.

fangen. Wahrscheinlich waren sie nur gemeine Leute, denn der Kazike ging sehr feierlich nach einer anderen Ecke des Marktplatzes, wo er auf einer Art von Pant Platz nahm. Dann setzten sich die höchsten Beamten und etwa achtzig andere Indier um ihn herum...

\* [In den Steinbrüchen] von Penrhyn in England verunglückten vor wenigen Tagen vier Arbeiter durch ihre eigene Schuld. Der Fall ist in so weit merkwürdig, als er zeigt, wie grenzenlos unvorsichtig Arbeiter mit Pulver umspringen...







